

Wochenblatt für Wilsdruff

Verlagsort: Wilsdruff, 15. 10. 1912
Verleger: Wilsdruff, 15. 10. 1912
Verlag: Wilsdruff, 15. 10. 1912
Verlag: Wilsdruff, 15. 10. 1912

1912

Hinter den Kulissen

Roman aus der Gegenwart von Hans Hahn.

Nr. 106

Verantwortlich für Redaktion, Druck und Verlag: Arthur Schwanke in Wilsdruff

(18. Fortsetzung)

Die anderen sind noch alle in Paris und amüsieren sich da, bloß sie selbst ist vorausgeschritten, weil sie zu große Schnitzkünste hat. Ob er sich dem gar nicht freut, sie wiederzusehen?

Beim Plausch dieser warmen Stimme, und beim Druck ihres vollen Kinn, der ihn wie ein elektrischer Strom durchdringt, empfindet Robert Brandt plötzlich, daß es doch keine Kleinigkeit ist, sich von seiner jungen, schönen Frau scheiden zu lassen. Aber er schwor sich zu, daß er doch bei seinem Entschluß zu verharren wird. Er hat mit dem Theater in ihre Schicksale und ihre Sorgen sich verknüpft und dadurch endlos leiden, das wollte er auf keinen Fall.

Als sie zu Hause waren und Frau Grebe vor Glück und Liebe schlingelnd ihr Kind in den Armen hielt, da wurde kein Entschluß, sich von ihr zu trennen, zum zweiten Male schwerer erschüttert.

Aber er kniff hinter ihr Rücken, wie sie die Hand wieder in sein Bettchen legte, die Hände aufkommen und reichte sich selber im Stillen zu, daß er doch bei seinem Entschluß nicht wankte.

Und als ohne sie etwas von diesem geheimen Abenteuer, brachte sich Frau Grebe plötzlich um, sagte ihre Arme um seinen Hals und flüsterte: „... Robert! ...“

„Was denn?“ logte er und streichelte ihr mittelbig die erlöste Wangen.

Er bekam einen großen Schreck. „Sollte das, moran er nie gedacht und was er nie für möglich gehalten hätte, dennoch eingetreten sein? ... Kann sie etwa seiner unwürdig durch und wollte jetzt seine Verzeihung erbeten?“

Ein schrecklicher Schreck lag in ihm auf. In seinen Fingern aucte es, sie am Hals zu packen und zu erwürgen.

Und seine Stimme klang hart und rau als er sagte: „Was hast du denn?“

Sie weinte noch stärker, und wie sie merkte, daß er unwillig mit den Schultern aucte, ließ sie ihre weichen Hände traurig hinabsinken.

„Du wirst dich vielleicht freuen ... aber mir, mit dir es doch sehr schmerzhaft ...“

Er konnte auf, er sollte sich darüber freuen? ... Dann war es doch nicht das? Und seine Brust hob sich wie von einer Bergesgipfel betritt.

„Ich habe meine Stimme verloren“, sagte sie plötzlich müde, und dann fing sie an, so herzbrechend zu weinen, daß er sie lange Zeit nicht beruhigen konnte.

Er nahm sie in die Arme wie ein kleines Kind und streichelte sie und küßte sie immer wieder.

Aber aus all dem traurig leisen Schmelzen, worin sie die zu ihr sprach, hörte ihre Seele doch die hohle Freude heraus, daß sie endlich, endlich ganz wieder die Seine war.

Und das Wort in ihr fand es begrifflich. Seine Liebe, die nun in ihrer ganzen Güte wieder da und

Wunden, Schuppenflechten und dem ähnlichen, ein Wenn man in solcher Zeit sein Gesicht täglich ein bis dreimal am ...

... die Hände ...

... die Hände ...

... die Hände ...

... die Hände ...

... die Hände ...

... die Hände ...

... die Hände ...

... die Hände ...

... die Hände ...

... die Hände ...

... die Hände ...

... die Hände ...

... die Hände ...

... die Hände ...

... die Hände ...

... die Hände ...

... die Hände ...

... die Hände ...

... die Hände ...

... die Hände ...

... die Hände ...

... die Hände ...

... die Hände ...

... die Hände ...

... die Hände ...

... die Hände ...

... die Hände ...

... die Hände ...

... die Hände ...

... die Hände ...

... die Hände ...

... die Hände ...

... die Hände ...

... die Hände ...

... die Hände ...

... die Hände ...

... die Hände ...

... die Hände ...

... die Hände ...

... die Hände ...

... die Hände ...

... die Hände ...

... die Hände ...

... die Hände ...

... die Hände ...

... die Hände ...

... die Hände ...

... die Hände ...

... die Hände ...

... die Hände ...

... die Hände ...

... die Hände ...

... die Hände ...

... die Hände ...

... die Hände ...

... die Hände ...

... die Hände ...

... die Hände ...

... die Hände ...

... die Hände ...

... die Hände ...

... die Hände ...

... die Hände ...

... die Hände ...

... die Hände ...

... die Hände ...

... die Hände ...

... die Hände ...

... die Hände ...

... die Hände ...

... die Hände ...

... die Hände ...

... die Hände ...

... die Hände ...

... die Hände ...

... die Hände ...

... die Hände ...

... die Hände ...

... die Hände ...

... die Hände ...

... die Hände ...

... die Hände ...

... die Hände ...

... die Hände ...

... die Hände ...

... die Hände ...

... die Hände ...

... die Hände ...

... die Hände ...

... die Hände ...

... die Hände ...